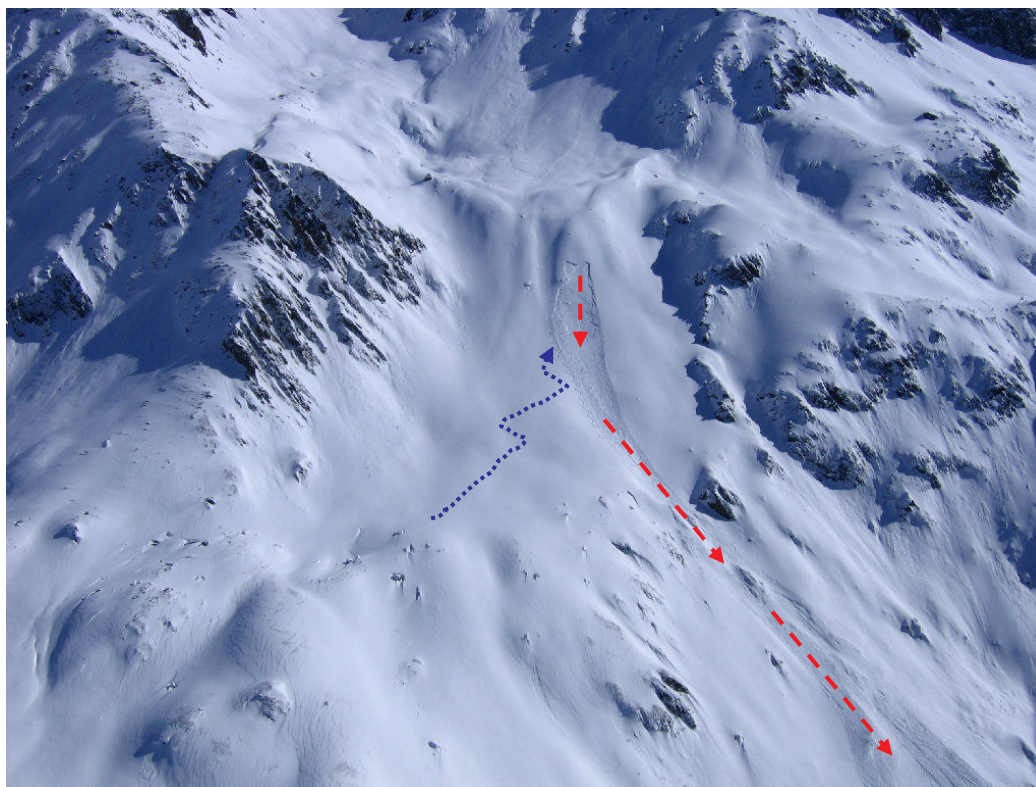
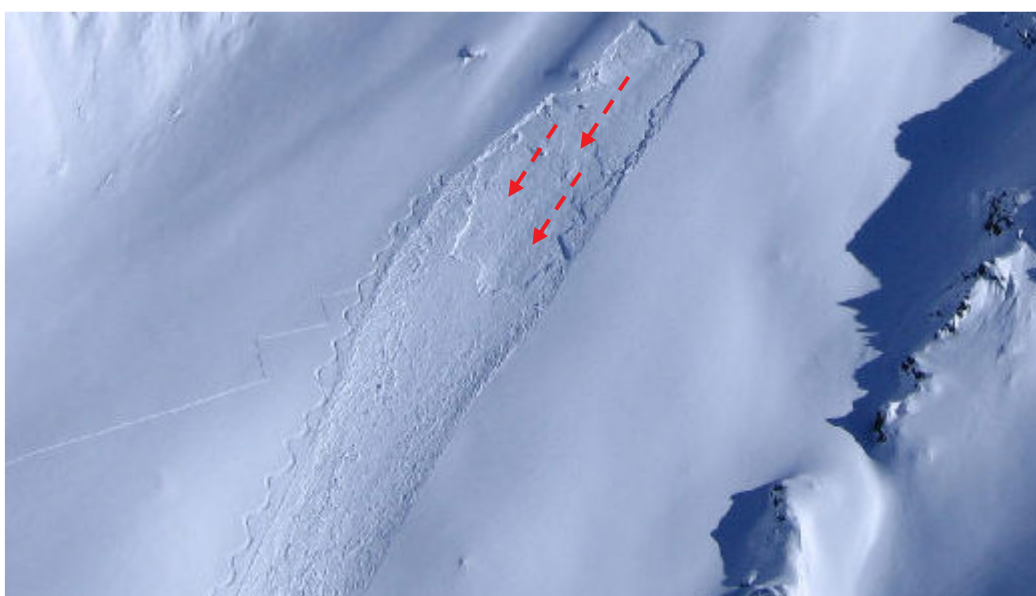


Ereignishergang:

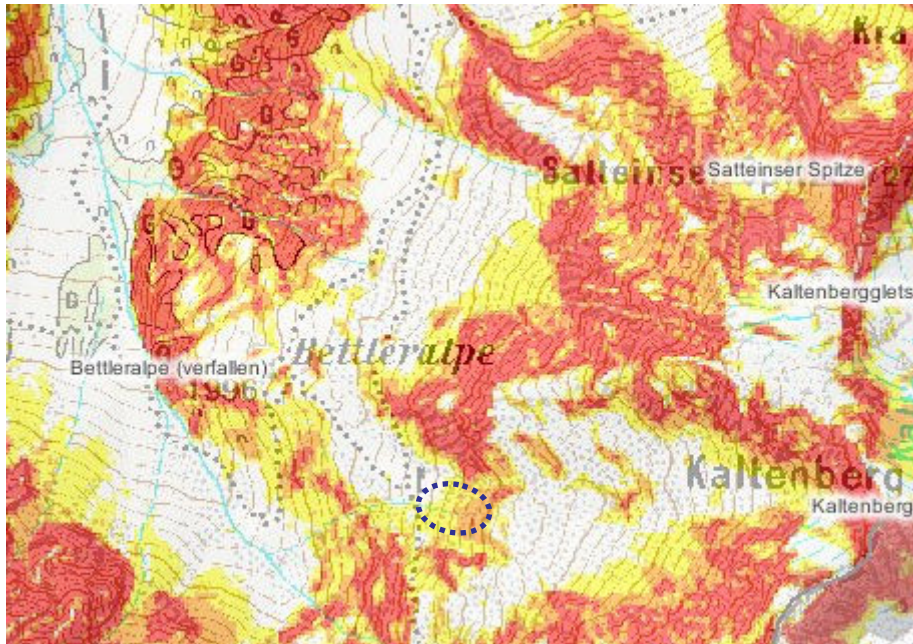
Zwei Tourengeher stiegen durch das Nenzigasttal über die Bettleralpe Richtung Bettlerkar (Kaltenberg) auf. Oberhalb der Bettleralpe, auf ca. 2260 m, lösten sie im ca. 35 Grad steilen Westhang ein ca. 40 m breites Schneebrett aus. Ein Beteiligter wurde erfasst und vom Schneebrett mitgerissen, konnte sich aber selbst aus der Lawine befreien. Der zweite Tourengänger wurde nicht verschüttet. Anschliessend führen beide durch das Nenzigasttal Richtung Langen a. A. ab. Die Tourengeher wurden von einem Variantenfahrer von der gegenüberliegenden Talseite (Kuchtäli) beobachtet. Er sah zuerst die Tourengänger aufsteigen und anschliessend die abgegangene Schneebrettlawine, in welche die Aufstiegsspuren hineinführten. Deshalb alarmierte er die Einsatzkräfte. Das Schneebrett hatte eine Anrisshöhe von ca. 30 cm und ging insgesamt ca. 450 m bis in den Talgrund des Nenzigasttales ab.



21. Februar 2010: Übersicht „Bettlerkar“ mit ca. Aufstiegsspur (blau) und Schneebrett und Sturzbahn.



21. Februar 2010: Detailbild mit ca. Spuren der Wintersportler, Schneebrettausbruch und Sturzbahn.



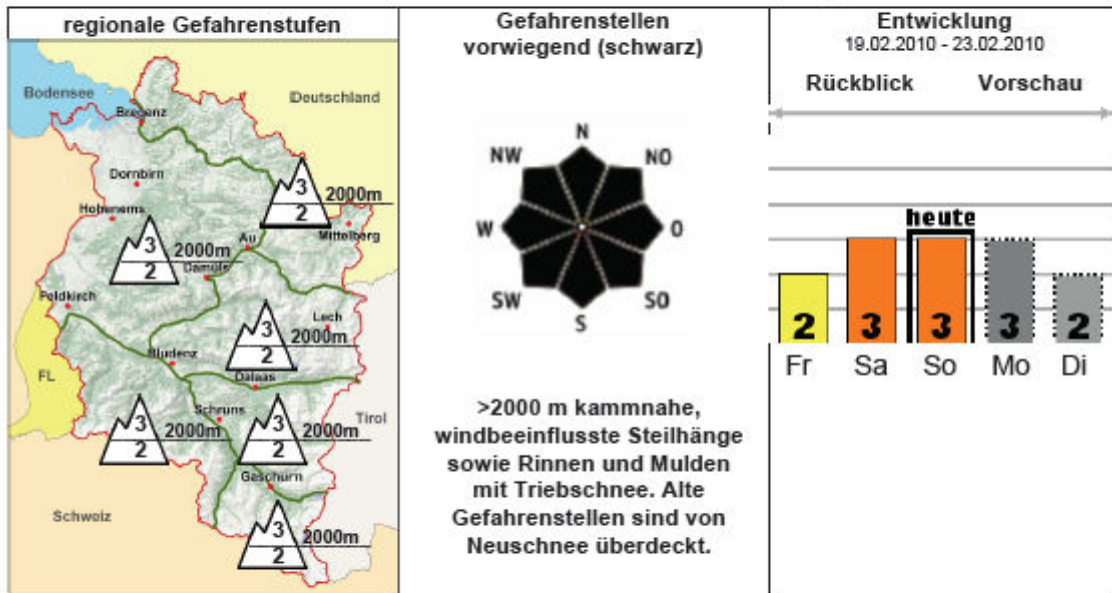
© Hangneigungskarte: Vogis, LVA Feldkirch: Übersicht mit Hangneigungen und ca. Ereignisbereich (blau)

Information zur Schnee- und Lawinensituation am Ereignistag:



Lawinlagebericht von Sonntag, 21.2.2010, 7:30 Uhr

mit frischen und überschneiten alten störanfälligen Triebsschneeanisammlungen besteht oberhalb etwa 2000 m erhebliche Lawinengefahr.



Beurteilung der Lawinengefahr:

Es besteht oberhalb etwa 2000 m erhebliche Lawinengefahr. Gefahrenstellen für Schneebrettlawinen finden sich vor allem in kammnahen, windbeeinflussten Steilhängen sowie in Rinnen und Mulden mit eingewehtem Triebsschnee. Die Triebsschneeanisammlungen sind mit zunehmender Seehöhe umfangreicher und durch geringe Zusatzbelastung auslösbar. Alte Gefahrenstellen sind vom Neuschnee überdeckt worden und können nur sehr schwer erkannt werden. Die Lawinengefahr bleibt auch wegen des schwachen Schneedeckenfundaments nach wie vor heimtückisch. Übergangsbereiche von wenig zu viel Schnee sollte man kritisch beurteilen. Tiefer liegende Schwachschichten können dort leichter gestört werden. Die spezielle Situation erfordert Erfahrung in der Beurteilung. Mit Erwärmung und Sonneneinstrahlung steigt die Gefahr von Lockerschnee-, Boden- und Gleitschneelawinen vor allem an Südhängen wieder an.

Quelle & Bilder: Bezirkspolizeikommando Bludenz / AEG Leiter Mattle Roland
modifizierter Text & Graphik: A. Pecl, Lawinenwarndienst